

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Anstuferteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 109.

Neuenbürg, Freitag den 9. Juli 1909.

67. Jahrgang.

Kundschau.

Kiel, 8. Juli. Der Kaiser von Rußland trifft am 12. abends oder 13. morgens zum Gegenbesuch beim deutschen Kaiser ein.

Berlin, 8. Juli. Der Seniorenkonvent des Reichstages ist dahin übereingekommen, daß, nachdem die zweite Lesung der Reichsfinanzreform heute zum Abschluß gebracht ist, die dritte Lesung auf die morgige Tagesordnung gesetzt werden soll und zwar zunächst die der Konsumsteuern. Bevor man zur dritten Lesung über die Besitzsteuern übergeht, soll eine Generaldebatte stattfinden. Die dritte Lesung der Finanzreform soll am Samstag bestimmt zum Abschluß gebracht werden, so daß am Montag die Besoldungsvorlage zur zweiten Lesung gestellt werden kann. Man hofft am Mittwoch fertig zu sein. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß mit Rücksicht auf die noch unerledigten Vorlagen Gewerbenovelle, Arbeitskammergesetz, der Reichstag nicht geschlossen, sondern nur vertagt wird. Bekanntlich hat dies nicht der Reichstag zu entscheiden.

Berlin, 7. Juli. Wie es heißt, beabsichtigt die konservative Fraktion des Reichstags gemeinsam mit der des preußischen Abgeordnetenhauses unmittelbar nach der Erledigung der Reichsfinanzreform eine Kundgebung großen Stils an ihre Wähler. Es handelt sich dabei um eine Rechtfertigung der Konservativen wegen ihrer Haltung in der Reichsfinanzreform. Die Kundgebung soll den Zweck verfolgen, die geloderte Parteidisziplin zu befestigen und die zahlreichen Abtrünnigen zur Partei zurückzuführen. Man dürfte bei dieser Kundgebung hauptsächlich unterstreichen, daß die Konservativen Ablehnung der Erbschaftsteuer ihren Wählern einen großen Dienst erwiesen und den allgemeinen Intentionen der Regierung entsprochen habe, indem man den geforderten Betrag herausgebracht habe. Die Kundgebung dürfte aber die eigene Meinung der konservativen Wähler kaum zu beeinträchtigen imstande sein.

Berlin, 8. Juli. Die Fährung im konservativen Lager dauert an. Der Voigtländische Anzeiger, das Organ der sächsischen Konservativen, stellt jetzt deren Trennung von der konservativen Reichstagsfraktion in sichere Aussicht. Die Abgg. Dr. Giese und Dr. Wagner dürften wohl nicht mehr lange der konservativen Reichstagsfraktion angehören.

Berlin, 8. Juli. Reichskanzler Fürst von Bülow empfing, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, am Mittwoch den Vorsitzenden des vor kurzem gebildeten Bundes deutscher Redakteure, Ministerialdirektor a. D. Dr. Hermes, und nahm dessen Darlegungen über die Aufgaben und die Zwecke des Bundes mit Interesse entgegen. Fürst v. Bülow bekundete seine Sympathie für das Gelingen dieser Bestrebungen.

Berlin, 7. Juli. Wie die „Frankf. Zeitung“ von sicherer Quelle aus Friedrichshafen erfährt, sind die Ausbesserungen am Z II nunmehr soweit vorgeschritten, daß an einen Aufstieg Anfang nächster Woche gedacht werden kann. Heute kam Gas in die Luftschiffbauhalle. Weiter verlautet, daß die schwimmende Ballonhalle von der Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin zurückgekauft werden soll, da sie nach Fertigstellung des Z II für die Erbauung des Z III benötigt wird. Nach Vollendung der Werkstättenhalle soll sie zu Übungszwecken dienen. Die Berliner Fahrt kann dann erst mit Z III Ende August erfolgen.

Aus Baden, 7. Juli. Wie aus Bruchsal berichtet wird, hatten Graf Zeppelin und Professor Hergesell gestern abend dort im Hotel Keller eine längere Besprechung. Gegen 11 Uhr abends reisten beide Herren wieder ab.

Die am Mittwoch vor dem Schwurgerichtshof Berlin I begonnene neue Verhandlung gegen den Fürsten Eulenburg zeitigte einen sensationellen Ausgang. Der Fürst erlitt im Verlaufe der Verhandlung einen so schweren Krampfanfall, daß er ohnmächtig wurde. Die anwesenden Ärzte untersuchten den Kranken sofort und erklärten ihn verhandlungs- und handlungsfähig. Hierauf verkündete der Gerichtspräsident, Landgerichtsdirektor Ranzow, die Vertagung der weiteren Verhandlung gegen den Fürsten Eulenburg auf unbestimmte Zeit. Ob Fürst Eulenburg noch einmal verhandlungsfähig werden wird, das muß einstweilen völlig dahingestellt bleiben; vielleicht daß ihn bald der Tod von seinen Leiden erlöst, was wohl das Beste wäre, nachher würde wenigstens Ruhe sein mit der immer wieder aufregenden Eulenburg-Affäre.

Glück hat der Birkh. Geh. Legationsrat Dr. Hammann gehabt, er ist vom Berliner Schwurgerichtshof für nicht schuldig des Meineides erklärt und demgemäß freigesprochen worden. Er hat seine Tätigkeit im Auswärtigen Amt wieder aufgenommen.

Berlin, 8. Juli. Nach Veruntreuungen von über 100 000 Mark ist der Inhaber eines technischen Instituts in der Luisenstraße, Alward D., flüchtig gegangen. Seine beiden Brüder, die an den Betrügereien beteiligt waren, sind von der Polizei verhaftet und in Untersuchungshaft genommen worden. Alward D. mietete in der Luisenstraße 59 mehrere Räume für jährlich 2200 Mk. und eröffnete ein Geschäft für chemische und pharmazeutische Artikel. Die Waren bezog er von renommierten Firmen gegen Ziel von drei bis vier Monaten, dann erließ er Inzerate, in denen er einen stillen Teilhaber für sein sich gut rentierendes Unternehmen suchte. Es meldeten sich auch, soweit bis jetzt bekannt wurde, 10 Geldleute, die Einlagen von je 10—20 000 Mk. leisteten. Um die Geldgeber sicher zu machen, wurden gefälschte Bücher mit äußerst günstigen Bilanzen und Geschäftsaufträgen vorgelegt. Am 13. Juni verreiste der Geschäftsinhaber. Als darauf einige skeptisch gewordene Geldgeber in dem D.ischen Kontor Aufklärung forderten, wurde ihnen von den beiden Brüdern erklärt, ihr Chef habe ihnen ausdrücklich verboten, während seiner Badereise mit geschäftlichen Dingen belästigt zu werden. Am 1. Juli wurde der Betrug dadurch aufgedeckt, daß fast alle Geldgeber gleichzeitig im Geschäft erschienen, um Aufschlüsse über das Geschäft zu erhalten.

In Berlin fand Dienstag früh die Hinrichtung des Raubmörders König (die erste seit Jahren) durch den Scharfrichter Schmiech aus Breslau statt. K. hatte im Januar seinen Freund, den Glasarbeiter Fiebelkorn, überfallen, erstochen und seines geringen Wochenlohnes beraubt.

Berlin, 5. Juli. Aus New-York wird gemeldet: Bei einem in San Franzisko aufgestiegenen lenkbaren Luftballon mit Motorantrieb geriet in einer Höhe von 50 Fuß infolge Abbrennens von Raketen ein Seil in Brand, was die sofortige Explosion des Ballons zur Folge hatte. 2 Personen wurden tödlich verletzt. Unter den Zuschauern brach eine Panik aus, wobei viele Personen schwer verletzt wurden.

Schwellingen, 6. Juli. In der Nacht von Freitag auf Samstag verdunstete von hier der Kaufmann Nordmann unter Hinterlassung einer ansehnlichen Schuldenlast. Das wäre an sich nichts neues. Die Eltern ließen aber in herzloser Weise ihre beiden noch kleinen Kinder zurück, die noch bei einer benachbarten Familie untergebracht sind.

Aus dem Odenwald, 6. Juli. Dieses Jahr ist die Fruchtplage sehr schlimm. Fräse scheinen so massenhaft aufzutreten, als in keinem andern Jahr. Ueberall hört man klagen, daß ganze Pflanzstätten ausgeplündert wurden. Besonders richten sie großen Schaden unter den Feldhühnern,

Fasanen und jungen Rehen an. Es würde sich daher zu Gunsten der Jagdpächter empfehlen, diesen Räubern mehr nachzustellen.

Die Veranlagungen zur Einkommensteuer in der Stadt Newyork haben ergeben, daß nur eine Zunahme von 100 Millionen Dollar steuerbaren Vermögens zu verzeichnen ist. Die Steuer für 1910 ist von 1,61 Dollar auf 1,70 Dollar festgesetzt. An der Spitze der höchsten Steuerzahler steht Andrew Carnegie und Frau Russel Sage, die je 5 Millionen Dollar in persönlichem Grundbesitz nach Ausweis der Listen besitzen. Der Petroleumkönig John D. Rockefeller ist beträchtlich ärmer, da er nur die Hälfte im Besitz hat, nämlich 2 1/2 Millionen Dollar, wie er sagt. Zu bemerken ist, daß diese Einschätzungen lediglich auf den Angaben der Besteuereten selbst beruhen.

Die Ueberschwemmungen in Colorado, Ohio, Missouri und Mexiko haben einen Schaden von Hunderttausenden von Dollar verursacht. Drei Personen sind umgekommen. Pattinsburg in Missouri und Hidalgo in Mexiko sind zerstört. Hunderttausende sind obdachlos. Hilfszüge werden das überflutete Gebiet zu erreichen suchen.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Juli. Mit der üblichen Schwerfälligkeit setzte heute die Zweite Kammer die Beratung des Kultusetats fort und nahm gegen die Stimmen der Volkspartei einen Antrag Weber (Ztr.) an, wonach die von den Gemeinden den Gewerbelehrern gewährten Ortszulagen denen der Oberreallehrer gleich sein müssen. In der weiteren Debatte zu dem Kapitel betreffend die vom Staat unterhaltenen höheren Schulen wurden eine Reihe von Fragen erörtert, so die Aufhebung der Elementarschulen, die Schaffung eines einheitlichen Schuljahres, die Einführung der Durcharbeitszeit und von Reformschulen, die Abschaffung des traurigen Systems des Prügelns, Vorsicht in der Konduktion, Rücksicht auf den Geldbeutel der Eltern bei Schulausflügen. Minister v. Fleischhauer kennzeichnete die ganze Debatte sehr drastisch damit, daß er sagte, vor 2 Jahren seien dieselben Wünsche vorgebracht worden. Er könne somit auf seine damalige Rede verweisen. Der Minister konnte es sich dann allerdings auch nicht versagen, auf die einzelnen Fragen einzugehen. Erledigt wurden die Kapitel 72—77.

Stuttgart, 8. Juli. Die Zweite Kammer beschloß heute das Gesetz betreffend die Herabsetzung der Zahl der Waisengerichte am 1. August in Kraft treten zu lassen. In der dann fortgesetzten Beratung des Kultusetats machte sich ein frischerer Zug bemerkbar als gestern. Die Erörterungen galten zunächst den Schullehrerseminaren. Aus verschiedenen Ausführungen der Abgg. Löchner, Weber, Heymann und Schrempf betonte Minister v. Fleischhauer, die Regierung erkenne die Notwendigkeit des Internats an, sei aber doch der Meinung, daß jedenfalls für die älteren Jahrgänge eine freiere Bewegung gewährt werden müsse. Der Einführung des Gesetzes und Bürgerkunde in den Lehrplan der Seminare stimme er zu. Weiterhin wurde eine Reihe von Kapiteln ohne nennenswerte Debatte rasch erledigt. Einen längeren Aufenthalt verursachte die Frage der Zusammenlegung der drei Kunstlehranstalten auf dem Weißenhofareal. Nach Mitteilung des Kultministers wird den Ständen hierüber bald eine Vorlage für die Erwerbung des Grund und Bodens zugehen. Der Baukostenaufwand wird auf 4 Millionen, die Einnahmen aus dem Verkauf der Kunstgewerbeschule auf eine Million geschätzt. Dem Bund für Heimatschutz wurde von mehreren Rednern übertriebene Agitation vorgeworfen. Den Beitrag an den Gabelberger Stenographenverein, der ihm von der Schule Stolze-Schrey nie gegönnt wurde, strich das Haus, um dem Systemstreit in der

Kammer ein Ende zu machen. Ein Antrag auf Erwürdigung über Verstaatlichung der höheren Handelsschule in Stuttgart wurde angenommen. Erledigt wurden die Kapitel 78—97.

Stuttgart, 7. Juli. Das für Sonntag den 11. Juli in Aussicht genommene Sommerfest der nationalliberalen Partei des 1. württ. Reichstagswahlkreises in Echterdingen muß, wie der „Schw. Merk.“ schreibt, mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Reichstages, infolge deren der als Hauptredner vorgezeichnete Reichstagsabgeordnete Hieber von Berlin nicht abkömmlich ist, auf Sonntag den 18. Juli verschoben werden.

Die Kaisermandöver. Nach den jetzt ausgegebenen Bestimmungen über die diesjährigen größeren Truppenübungen des 13. (Württ.) Armeekorps finden die Kaisermandöver in den Tagen vom 13.—17. September statt. Die Kaiserparade über das 13. Armeekorps ist am 7. September auf dem Cannstatter Erzerplatz. Die Brigademandöver werden heuer im württembergischen Korps nur einen Tag (4. September) dauern und bei Stuttgart und Ludwigsburg, Plochingen und Münsingen stattfinden. Die Divisionsmandöver werden vom 9.—11. Septbr. stattfinden.

Stuttgart, 7. Juli. Gestern vormittag 1/2 11 Uhr ist der Ballon „Württemberg“ des Württ. Vereins für Luftschiffahrt in Cannstatt aufgestiegen. Er ist bereits um 1/2 7 Uhr nordöstlich von Gaildorf bei Bühlertann gelandet. Der Ballonführer, Kaufmann Dieterle, zog sich dabei einen Schlüsselbruch zu. Die anderen Passagiere blieben unverletzt. Der Ballon Württemberg wird am nächsten Sonntag wieder in Heilbronn und zwar unter der Führung von Frn. Hirth aufsteigen. Passagiere werden die H. H. Dr. Strauß und Architekt Ventinger-Heilbronn, sowie C. Schmidt-Neckarsulm sein.

Die Kosten der Landung des Z 1 bei Mittelbiberach mit mehrtägigem Aufenthalt, inklusive Nachsollungen, Transportkosten, Diäten und Transportkosten für das Militär usw. dürfen auf etwa 15000 Mark geschätzt werden.

Dürrenz-Mühlacker, 5. Juli. Das hiesige Gemeinde-Elektrizitätswerk, welches bereits an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt ist, soll mit einem Restaufwand von ca. 40000 M. vergrößert werden. Die hiesige Kettenfabrik und Bijouteriefabrik J. Emrich beabsichtigt, falls das Werk hierzu instand, den gesamten Strombedarf von demselben zu entnehmen.

Reutlingen. Nachdem für das von der Stadt Reutlingen in Bezingen zu errichtende Gaswerk, welches in modernster Weise eingerichtet ist, das Anschlussgleis seitens der Bahnindustrie Aktien-gesellschaft, Hannover-Herrenhausen fertiggestellt ist, sind nunmehr auch die Erd- und Mauerarbeiten in Angriff genommen worden. Durch Erstellung des Gleises ist es möglich, die Materialien direkt bis zur Baustelle zu führen. Man hofft, die Arbeiten so fördern zu können, daß zu dem vorgesehenen Termin die Inbetriebnahme des Gaswerkes erfolgen kann.

Die Dame mit den Rosen.

Kriminalroman von G. Luis.

19)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Habsucht klüfterte Münch zwar hie und da zu, er sei ein Tor, sein Geld an ein Weib zu vergeuden; doch diese Bedenken verschwanden beim Anblick Annas in nichts. Ohne ihren Besitz erschien ihm das Leben, trotz aller Schätze, reich und farblos.

Was in Münchs Seele vorging, wurde von dem jungen Mädchen wohl beachtet und selbstamerweise schien die Bewerbung des Gesellen, der sie mit seinen Blicken verschlang, nicht mit Ungunst von ihr aufgenommen zu werden. Die rohen Schmeicheleien Münchs schienen ihr bisweilen Furcht einzusößen, jedoch niemals eine ernste Bestimmung hervorzubringen, die den Bewerber von der Ausichtslosigkeit seiner Bemühungen überzeugt hätten.

So begann er denn zu hoffen, und als er eines Tages den alten Reutter auf der Landstraße antraf, knüpfte er mit ihm ein Gespräch an und warb schließlich um die Hand seiner Nichte. Der Gastwirt tat sehr bedenklich, zuckte mit den Achseln und erklärte ihm, er möge sich an Anna selbst wenden, da er die Wahl ihres zukünftigen Gatten ihr ganz allein überlasse.

„Ich werde mit ihr sprechen,“ sagte Münch, und ein seltsames Grinsen flog über seine sonst so stumpfen, harten Gesichtszüge, „und zwar werde ich es heute

Stuttgart, 6. Juli. Zur Verständigung der Frage der Stuttgarter Wasserversorgung macht Forstdirektor Dr. v. Graner im „Schw. Merkur“ einen neuen Vorschlag, auf den wir hiemit besonders aufmerksam machen. Der Vorschlag beruht auf der Grundlage, daß die Wasserentnahme aus dem Enzgebiet ein gewisses Maß nicht überschreiten sollte und wodurch der geplante große Staumwehr oberhalb Wildbad, der so viele Ansechtungen gefunden und der eine Bauzeit von mindestens 6 Jahren beanspruchen würde, in Wegfall käme. Der Vorschlag befürwortet 1. den alsbaldigen Ausbau des Gleiswasserwerkes, 2. Heranziehung der Quellen des Enzgebietes und Schaffung eines Ersatzes durch Anlage eines kleineren Sammelweihers im Enzthal selbst; 3. Schonung nicht nur der Grundflüsse, sondern auch der Seitenzuflüsse der großen Enz von Kallenbach bis zum Kollwasserbach und Beschränkung der Wasserentnahme aus der großen Enz auf die Lappachquellen, 4. Schaffung eines Ersatzes für die Begleitung der Lappachquellen durch Anlage eines kleineren Sammelweihers im Kleinental in Verbindung mit einem Stollen nach dem Großenental; 5. im Bedarfsfalle Heranziehung der Quellen des Kleinentals; 6. Wegfall des großen Staumwehres oberhalb Wildbad; 7. das Würtingebiet, nach Umständen auch das Nagoldgebiet als Reserven für eine spätere Zukunft vorzubehalten, wenn nicht ein Teil der Quellen des Würtingebiets zum Zweck der Verbesserung der Beschaffenheit des Trinkwassers schon jetzt nutzbar gemacht werden will.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat das Forstamt Simmersfeld dem Forstamtmann Wulz in Schrozberg übertragen.

Neuenbürg, 7. Juli. Die Witterungsverhältnisse fallen beim heutigen Juni im Vergleich zu denen früherer Jahre desselben Monats sehr zu Ungunsten des jüngst vergangenen aus. Was die Niederschlagshöhe anbelangt, so ist sie mit 160,5 mm über doppelt so hoch, als sie in den letzten 10 Jahren war. Tage mit Niederschlägen wurden 17 gezählt, 8 mit Gewittern und nur 4 volle Sommertage. Die mittlere Temperatur mit 15,6 Grad C war die niedrigste seit dem Jahre 1895. Und nun zeigt sich der diesjährige Juli bis jetzt als gleich wetterwendischer Geselle. Gleich dem Juni bringt er fast Tag für Tag Regen und nur am Samstag und Sonntag hat er bewiesen, daß er auch ein anderes Gesicht machen kann, wenn er will. Nach den trüben und kalten Tagen des Juni, an denen sogar in manchen Familien der schon auf die Seite gestellte Ofen wieder zu Ehren kam, lachte am Samstag der Himmel und heiteres Wetter stellte sich ein. Gerade zur rechten Zeit namentlich für die Landleute, die am Samstag und Sonntag einen Teil ihres Heuertags in annehmbarem Zustand heimbrachten. Emsig wurde an diesen Tagen gearbeitet, um für das Vieh die so dringend notwendige Nahrung heimzuschaffen. Auffallender Weise hat das Futter nicht so stark gelitten, wie

man nach dem lang anhaltenden Regen eigentlich befürchten mußte. Es war eine wahre Lust, die hochbeladenen Heuwagen allerorts der Heimat zufahren zu sehen und dabei die strahlenden Gesichter derjenigen zu beobachten, die jetzt doch noch in ihren Scheunen wenn auch nicht erstklassiges, so doch gutes Futter bergen dürfen. Sehnsüchtig wurde auf den Umschlag der Witterung gewartet und gehofft, das gute Wetter werde auch von Bestand sein. Leider ist die Hoffnung zu nichte geworden. Seit Montag hat wieder Regen eingelegt, der für das Futter, das draußen ist, von größerem Schaden sein wird. Das jetzt noch nicht eingeführte Heu wird sehr holzig sein und nur wenig Nährstoffe haben. Dagegen ist Aussicht auf einen guten Dehmd-ertrag vorhanden. Die Traubenblüte war sehr beeinträchtigt und sind daher die Weinaussichten wenig rosig. Die Badeorte, sonderlich unsere Schwarzwaldbäder und Luftkurorte leiden empfindlich unter dieser nagelkalten Witterung. Möge doch recht bald eine günstige Wendung eintreten, denn die Hochsommerzeit ist Mitte Juli da.

Calw, 4. Juli. Ein langjähriger Wunsch der hiesigen und besonders der Gäubewölkerung wird endlich in Erfüllung gehen. Die am meisten frequentierte Straße vom Adler aus in der Richtung nach Stuttgart hatte so viele steile Stellen, daß bei schweren Lastwägen stets Vorspann gebraucht werden mußte. Schon seit Jahrzehnten wurde daher die Korrektur der Stuttgarter Straße angestrebt. Die Unterhaltung der Straße ist Aufgabe der Stadt und des Staates. Nach langen Verhandlungen und fortwährenden Vorstellungen bei der Straßenbauverwaltung ist es zuletzt gelungen, daß die Mittel vom Staat bewilligt wurden. Die Kosten der Korrektur werden sich auf ungefähr 150000 Mk. belaufen; auf die Stadt entfallen etwa 50—60000 Mark. An den Kosten für die Stadt wird sich auch die Amtskörperschaft in der üblichen Weise beteiligen. Zum Zweck der Korrektur der Straße hat die Stadt in letzter Zeit das der Frau Pfleger zum Adler gehörige Haus an der Stuttgarter Straße (früheres Brauereigebäude zur Linde) um den Kaufpreis von 30700 Mk. erworben. Das Haus steht am Ziegelbach und muß befuß Gewinnung eines Uebergangs über den Bach abgebrochen werden. Mit der Korrektur der Straße wird noch in diesem Herbst begonnen werden.

Nagold, 6. Juli. Der Schwarzwaldverein beabsichtigt mit kräftiger Beihilfe der Gemeinden Nagold, Wildberg, Emmingen und Sulzdorf auf dem Kühleberg einen Aussichtsturm zu errichten. Das nötige Holz will die Gemeinde Emmendingen unentgeltlich liefern. Der Voranschlag beträgt 2000 Mk. Man genießt vom Kühleberg eine herrliche Aussicht auf die Alb, die Stuttgarter Berge, ja bis zum Welzheimer Wald und zum Hohenstaufen schweift der Blick.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

abend noch tun, denn ich mag nicht mehr länger in der Ungewißheit leben.“

Heimgeliebt, erzählte der Alte Anna den Vorfall. Sie antwortete lächelnd: „Nun wird ja alles gut.“

„Soll ich bei der Unterredung zugegen sein?“ bemerkte der Alte.

„Nein, es ist besser, ich spreche mit ihm unter vier Augen,“ erwiderte ihm Anna. „Beunruhigen Sie sich nicht, es wird mir nichts geschehen.“

Im Laufe des Tages kam Münch, und da er Anna nicht in der Gaststube antraf, trat er auf den Flur hinaus, klopfte an ihre Zimmertür und trat ein, als ihm von innen das „Herein“ zugerufen worden war.

Anna saß auf ihrem Korbstuhl am Fenster.

„Sie kommen spät, sehr spät, Münch,“ begrüßte sie ihn.

„Nennchen, es ist brav, daß Sie mich gern sehen. Na, es soll auch nicht umsonst geschehen, daß solch ein Blümmel für mich zu Haus ist. Ich troch um die Tür, traute mich erst gar nicht herein. Es ist ein schweres Ding für einen einfachen Bauersmann, an solch eine Dame sich heran zu machen. Es gehört Courage dazu. Ja, wenn wir noch so ein hübscher, zwanzigjähriger Bursche wären, wie einer von denen, die hier herumschnüffeln und Ihnen die Cour schneiden.“

„Sie wissen, wie gleichgültig diese lebenswürdigen Burschen mir sind. Für mich ist Jugend allein kein Verdienst. Ich liebe entschlossene, charaktervolle

Männer, die vor keiner Gefahr zurückschrecken, ich ziehe solche allen jungen Becken vor!

Die Augen Münchs leuchteten auf. Die Anerkennung seiner Persönlichkeit, die in diesen Worten lag, schmeichelte ihm sehr.

„Brav gesprochen!“ sagte er. „Es erquidt mich wie ein guter Trunk. Es löst mir die Zunge. Und nun will ich auch nicht mehr zimperlich sein. Ihr sollt hören, wie's mir um's Herz ist. Ich brauche Euch nicht zu sagen, daß Ihr ein hübsches, ein herrliches Mädel seid. Aber Ihr sollt hören, daß ich Euch liebe, daß ich Euch meinen Schatz nennen will.“

„Münch, was sagt Ihr da? Was plaudert Ihr für unüberlegte Dinge? Ihr wollt wohl auch nur Euren Spaß mit mir treiben?“

„O, nicht doch, meine Liebe, mir ist's ernst, ganz ernst. Bin kein Mann zum Späßen. Ich bin's müde, allein zu sein in meinem Bau. Ich brauche ein Weibchen, das mir's Leben versüßt. Zum Dank gebe ich ihm, was sein Herz verlangt, schöne Kleider und Putz, Gold und Edelgestein. Und ich kann es geben. Denn seht, ich bin ein reicher Mann.“

„Wenn Ihr reich seid, Münch, wird's Euch an Frauen nicht fehlen. Ich wünschte, ich wäre es auch. Dann wollte ich des jungen Lebens mich recht erfreuen und nicht in der Schenkstube von verliebten Bauernknechten mich anstieren lassen. Doch werde ich wohl keine Mitgift haben, bis der Alte stirbt, und inzwischen werde ich selbst schon alt und grau geworden sein!“

„Brav gesprochen, Blümmel! Doch was die

Darmisches.

Ist es ratsam, Kindern geistige Getränke zu geben oder nicht? Darüber besteht immer noch bei vielen Eltern und sonstigen Erziehern Unklarheit. Eine maßgebende und wissenschaftlich zuverlässige Stelle, der niemand Parteilichkeit nach der einen oder nach der anderen Seite vorwerfen wird, hat darüber neureuestens klar und bündig ihr Gutachten abgegeben, das Reichs-Gesundheitsamt in seinem „Gesundheitsbüchlein“, das einen längeren Abschnitt über die alkoholischen Getränke enthält (neueste Auflage von 1908): „Für die Kinder ist der Alkohol ein schlimmes Gift; Bier, Wein, und namentlich Branntwein sollte man Kindern bis zum Ablauf der Entwicklungszeit (14. bis 16. Lebensjahr) überhaupt nicht geben.“ Sehr beachtenswert ist auch die unmittelbar vorangehende Stelle: „Besonders verhängnisvoll ist es, daß Trunksucht der Eltern nur allzu häufig eine schwächliche, geistig wie körperlich minderwertige Nachkommenschaft zur Folge hat, deren Entwicklung oft noch durch Vernachlässigung der Pflege und Erziehung ungünstig beeinflusst wird.“

Eine heitere Szene spielte sich bei der Vorbeifahrt des Z 1 in Feuerbach auf der Straße ab. Unter den Zuschauern befanden sich zwei Büschchen, die ordentlich mitjubelten. Der eine rief fortwährend: „Hoch Zeppelin, hoch Zeppelin!“ Darauf meinte der andere wörtlich: „Kerle, halt's Maul, des ischt doch der Sperling ond nei der Zeppelin!“ Der gerüffelte Kamerad wies den Vorwurf mit den Worten zurück: „Du Sempel! Wer hot's denn g'macht, des Luftschiff, der Sperling oder der Zeppelin?“ Der Tabler schwieg beschämt.

Sub oder Mädel? Ein niedlicher Konflikt spielte sich am Pfingstsonntag in einer Kirche zu Erfurt ab, als mehrere Tausen vorgenommen wurden. Der Erfurter Allgemeine Anzeiger schildert den Hergang anschaulich wie folgt: Man trug eben einen Säugling herein, der, begleitet von seinem Vater, einem biedereren Erfurter, und den Gevattern, die Taufe empfangen sollte. Bei den vorbereitenden Arbeiten, die da gewöhnlich noch zu erledigen sind, entstand plötzlich eine beträchtliche Meinungsverschiedenheit zwischen dem Vater des Täuflings einerseits und der Geistlichkeit und dem Kirchendiener andererseits. Dieser behauptete nämlich, das zu taufende Kind sei ein Mädchen, während der Vater mit überlegenem Lächeln zurückgab, daß sein Täufling ein Junge sei. Der Kirchendiener verwies den Widersprechenden auf die Eintragung im Kirchenbuch, in dem doch die Anmeldung der Taufe eines Mädchens schriftlich niedergelegt sei. Aber auch das zog bei dem Vater nicht; er blieb bei seiner Behauptung und erklärte die Eintragung im Kirchenbuch für irtümlich. Nun spielte der Kirchendiener seinen letzten Trumpf aus: er suche dem Hartnäckigen an der rosa Farbe der seidenden Bänder, die den Säugling zierten, klar zu machen, daß das Kind weiblichen Geschlechts sei; kleine Jungen trügen doch schon seit Menschengedenken blaue Bänder. Nun hielt der Vater auch seinerseits den Augenblick für gekommen, die tieferen Töne seiner Beweisführung

Mitgift betrifft, so braucht Ihr keine. Es gibt einen Mann, der will nichts zur Mitgift, als Euer hübsch Gesicht und Euer Augenpaar, mit dem Ihr ihn verzaubert habt.“

„Seid gar zu gütig und schmeichlerisch, Münch,“ antwortete Anna mit einem so vielversprechenden, liebreizenden Blicke, daß es dem Bewerber ganz schwül ums Herz wurde.

„Der Mann, den ich meine,“ fuhr er dann in einem losenden Schmeichelton fort, der selbst gegen die sonst harten Klänge seiner Stimme abtack, „ist ein Mann, der Euch gepußt und geschmiegelt sehen will, blank und blühend, wie ein Röschen am Stengel. Es soll Euch an Kleidung nicht fehlen; auch nicht an Lächeln und Schalk, an Spitzen und goldenen Ketten. Bleibt auf dem Lande — ist's gut. Nicht nach der Stadt — noch besser. Dann sollt Ihr schönere Möbel haben, als der Landrat in seiner Puzstube!“

„Tor, der Ihr seid, wo finde ich den Mann, der so viel Geld für mich ausgibt, der es so ernst mit mir meint, daß er alles das ausführt, was Ihr mir vorplaudert?“

„Ich bin der Mann,“ antwortete Münch.

„Ihr?“ wiederholte Anna. „Ihr, Freund, seid doch nicht so reich!“

„Ja, ich bin so reich, reicher, als Ihr ahnt. Es gibt in diesem Nest niemand, der mit mir sich messen könnte. Und Anna, es liegt in Eurer Hand. Wollt Ihr mich, so habt Ihr, was ich habe!“

„Ihr spaßt nur,“ antwortete sie sanft. „Doch

herauszuholen. Mit herablassender Gebärde erklärte er dem Kirchendiener: „Das Kind, was haite getauft wurd, äs mei siebzehntes! Da kenn Se mer schonne zutraue, daß 'ch weiß, ob's ä Jonge oder ä Mädchen äs!“ Nun streckten Pfarrer und Kirchendiener die Waffen und getauft wurde ein Junge.

Eine lebendig begrabene Jüdin. Eine schauerliche Tragödie des religiösen Fanatismus wurde jüngst, wie die „Inf.“ nach dem polnischen Blatt „Dzion“ berichtet, in der Stadt Ostrowiec von den Behörden entdeckt. In den Kellern eines Hauses sollte sich nach der Volksmeinung ein junges jüdisches Mädchen befinden, das vor zirka eineinhalb Jahren plötzlich verschwunden war, nachdem sie mit einem jungen Offizier eine Liebschaft gehabt hatte, und, um ihn heiraten zu können, zum griechisch-katholischen Glauben übergehen wollte. Damals erklärten die Brüder des jungen Mädchens, daß ihre Schwester entführt worden sei, und daß sie bisher noch keine Nachricht bekommen hätten, wo sie sich aufhalte. Diese Mitteilungen fanden von vornherein sehr wenig Glauben, das Mißtrauen verdichtete sich aber in den letzten Wochen durch einen schaurigen Umstand zur Gewißheit, nämlich durch eine unerklärliche Vermehrung der Ratten in diesem Hause. Man erstattete Anzeige, und die Polizei begab sich nach den erwähnten Kellern, wo sich ihr ein schrecklicher Anblick bot. An einem Ringe mit Ketten angegeschlossen stand an den feuchten Wänden des Kellers das Skelett eines jungen Mädchens, das kaum noch Lebenszeichen von sich gab. Die Ratten nagten an dem abgemagerten Körper des unglücklichen Geschöpfes, das zu schwach war, um sich wehren zu können, selbst wenn seine Arme nicht mit Stricken gebunden gewesen wären. Einen entsetzlichen Anblick gewöhneten die Unmasse von Ratten, die in dem Keller wimmelten und sich alle an dem unglücklichen Geschöpf zu schaffen machten. Aus zahlreichen Wunden strömte das Blut. Das furchtbare Verbrechen machte auf alle Bewohner des Städtchens einen erschütternden Eindruck und man war nahe daran, die grausamen Brüder des jungen Mädchens zu lynchen. Nur mit knapper Not war die Polizei imstande, sie gegen die Wut des Volkes zu schützen. Man verhaftete diese Bestien in Menschengestalt und unterzog sie einem eingehenden Verhör, aus dem hervorging, daß das Mädchen dem Fanatismus der Familie geopfert worden sei und zum Märtyrertode von ihr bestimmt wurde. Diese Angelegenheit, die durch ein gerichtliches Nachspiel erst eine völlige Beleuchtung erfahren wird, illustriert auch die Kulturzustände Rußlands.

Wieviel Sprachen gibt es? Die meisten Menschen wissen, daß eine Unzahl von Sprachen auf dem Erdball gesprochen werden, aber die wenigsten kennen die genaue Anzahl der verschiedenen Idiome. Der Geograph Balbi hat nun ausgerechnet, daß auf unserer Erde 860 verschiedene Sprachen gesprochen werden. Hiervon entfallen auf unser altes Europa nur 53. In Afrika werden 114 Sprachen gesprochen, 123 in Asien, 417 in Amerika und 117 in Ozeanien, worunter die Eilande zwischen Hindustan und Süd-Amerika zu verstehen sind. Nun

was schadet's? Ich will einmal auf Euren Spaß eingehen. Habt Ihr zehntausend Mark?“

Münch grinste verächtlich.

„Zehntausend Mark? Das ist doch kein Geld. Man kann damit noch nicht den Hund vom Ofen locken. Ich weiß, was ein Haushalt kostet, in dem Dienstboten gehalten werden. Eine Dienerschaft ist ein kostspielig Ding. Und sie soll uns nicht fehlen. Ihr sollt wie eine vornehme Dame leben. Wir werden Wagen und Pferde haben. Mit meinem Vermögen kann man sich bequem ein großartiges Automobil anschaffen.“

„Ihr sprecht ja gerade, als wenn Ihr alle Schätze der Welt besäht!“

„Wenn auch das nicht, so doch genug, um uns beiden das Leben recht angenehm zu machen.“

„Dazu gehört viel Geld. Und ich fürchte, Ihr seid ein Prahler. Wie viel habt Ihr denn?“

Münch näherte sich ihrem Ohr und flüsterte: „Fast eine Viertelmillion, Mark!“

„Fast eine Viertelmillion Mark!“ wiederholte Anna erstaunt. Dann aber schüttelte sie ungläubig das Köpfchen. „Münch, Ihr seid ein garstiger Mann, daß Ihr mir den Kopf so verdreht.“

„Ihr seid eine Törrin, Kind. Doch wozu Worte machen? Ich bin kein Prahler, kein Jungensheld. Erwartet mich morgen abend um dieselbe Zeit. Um elf Uhr bin ich hier. Und Ihr sollt mit eigenen Augen den Reichtum sehen, der Euch gehört, wenn Ihr mein Frauchen werden wollt.“

gibt es aber außer diesen 860 Sprachen auch noch eine Unzahl von Dialekten. Ein anderer Sprachforscher beziffert die gesamten Sprachen und Dialekte, welche auf unserem Erdball gesprochen werden, auf 3064, während Balbi gar 5000 Dialekte herausrechnet.

Wahres Geschichtchen. Ein Knabe steht am Nagolder Bahnhof um seinen Onkel zu erwarten; da kommt schweißtriefend ein schwerbepackter Italiener angerannt und bestürmt den Knaben mit der Frage: „Freund, Lieber! Ich fahren will nach Station — ich nick mehr weiß, wie 'eist. Du mir sagen, wie 'eist guh ihr gind“. Knabe (nach kurzem Besinnen): „Der guh ihr gind heißt „Kind“. Italiener: „Ah, nit so, id meine guh ihr ganz kleines gind“. Knabe: „Ach so! Kuh ihr ganz kleines Kind heißt „Kalb“. Italiener: „A ja, galb, id juell fortfahren, Arbeit suchen.“ Der Zug fährt ein. Italiener (schnell an den Schalter springend): „Mein 'Err lieber! Ich ein Billet haben nach . . . guh kleines gind . . . ach ja: Galb (Calw) viertes Klasse. (so non è vero, è ben trovato = wenn's nicht wahr ist, ist's doch gut erfunden.)

Zwiebeln als Lebenselixier. Im Alter von 115 Jahren ist jetzt in ihrem Heime bei Bellefontaine in Ohio Frau Rebekka Durns, die berühmte „Tante Betty“, gestorben. Mit Stolz pflegte die greise Dame jedem das Geheimnis ihrer Langlebigkeit zu verraten: alles kommt darauf an, täglich zweimal Zwiebeln zu essen. Als junges Mädchen nahm sie diese Gewohnheit an und hat sie bis zu ihrem Tode nicht mehr aufgegeben. Noch zwei Tage vor ihrem Ende bestand sie darauf, ihre Zwiebeln zu erhalten. Oft pflegte die greise Dame davon zu erzählen, wie sie in ihren Kindertagen George Washington gesehen habe.

Attflug. Eine Regelgesellschaft fährt nach einem Ausflug im Gesellschaftswagen vom Gasthof zur Bahnstation und singt: „Nun leb' wohl du kleine Gasse etc.“ Ein 9jähriger Schüler mit Mütze und Brille war hinten auf das Trittbrett gesprungen und machte am Schluß des Verjes die gelungene Bemerkung: „Dös hab i allemal früher au g'unga.“ Als ob er schon drüber hinaus wäre.

[Lackstiesel.] Ein Gardeleutnant ist in ein kleines Nest versezt worden. Bei Erörterung dieses Ereignisses bemerkt jemand im Kasino: „Wissen Sie, Lackstiesel dürfen Sie in dem Nest nicht tragen. Wenn Sie mit solchen Dingen in eine Gesellschaft kommen, heißt es: „Ziehen Sie doch Ihre Zummische aus!“

[Trost.] Er: „Geld besitze ich nicht, Fräulein Else, mein Verstand ist mein ganzes Vermögen!“ — „Sie: „Trösten Sie sich, mein Herr, Armut ist keine Schande!“

[Na, eben.] Sie: „Ich möchte Mama in diesem Jahre mit einem ganz außergewöhnlichen Geburtstagsgeschenk überraschen; wozu raten Sie mir?“ — Er: „Na, wie wärs denn mit einem Schwiegersohn!“

„Gut. So haltet Wort. Ich erwarte Euch sehnlichst.“

„Und Ihr versprecht mir —?“

„Den Lohn, der Euch gebührt!“

Münch verabschiedete sich von Anna mit einem zärtlichen Händedruck und ging seiner Behausung zu. Im Augenblicke, als er eben in die verfallene Stätte, die er bewohnte, eintreten wollte, richtete sich vor ihm eine menschliche Gestalt empor, deren Alter und Geschlecht er nicht zu erkennen vermochte. Während des weiten Heimweges wollte seine Phantasie bei Anna und die mannigfaltigsten, angenehmsten Zukunftspläne beschäftigten ihn. Schon lange hatte er sich darnach gesehnt, einer menschlichen Seele seinen Reichtum zu zeigen. Und nun war die Gelegenheit da, seinem Stolz eine Genugtuung zu gewähren und zwar in den Augen des einzigen Wesens, das er jemals zu lieben vermocht hatte.

Er trällerte im Gehen ein Liedchen, sein Schritt war munter und ein friedliches Lächeln spielte auf seinen Gesichtszügen, als der Schatten der wahrgenommenen fremden Gestalt ihm unerwartet in den Weg trat.

„Wer seid Ihr?“ fragte er mit rauher, ein wenig bebender Stimme, denn Münch war im Grunde seines Herzens ein Feigling und fürchtete sich gar sehr vor Gespenstern.

„Eine alte Bekanntschaft.“

— Fortsetzung folgt. —

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

An die K. Ev. Pfarrämter.

Infolge plötzlicher Erkrankung des Herrn Prälaten wird das ganze Visitationsprogramm wieder zurückgenommen, nur die Disputation findet **Dienstag den 13. Juli**, vormittags 10 Uhr statt.

Synode, Durchgang und alles Weitere sind auf spätere, noch unbestimmte Zeit verschoben.

Den 8. Juli 1909,

K. Ev. Dekanatamt.
Hhl.

Voffenau.

Nadelnholz- u. Sägholz-Verkauf.

a) im Wege des schriftlichen Angebots:

609 tannene Stämme mit 854,30 Fm. I. Kl., 244,09 Fm. II. Kl., 55,43 Fm. III. Kl., 25,30 Fm. IV. Kl., 51,31 Fm. V. Kl., 43,24 Fm. VI. Kl. zus. 1273,67 Fm.

Bedingungslose Angebote müssen verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ versehen, in ganzen und Zehntelprozenten der Taxpreise ausgedrückt, bis spätestens

Donnerstag den 16. Juli 1909,
vormittags 11¹/₂ Uhr

beim Schultheißenamt hier eingereicht werden. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Käufer anwohnen können, findet zu derselben Zeit statt.

b) im mündlichen Aufstreich am gleichen Tag,
vormittags 10¹/₂ Uhr:

218 St. Sägholz mit 240,06 Fm.

Anzüge durch die Gemeindeforstverwaltung.

Gemeinderat.

F. Kohnle & Cie., Inh.: Schweigle & Holzapfel Möbelfabrik Ostend-Str. 88 Stuttgart Möbel eigener Fabrikation

In allen Holz- und Stilkarten einfacher bis reichster Ausführung. Kostenvoranschläge schnellstens mit Entwürfen, auch nach Angabe, ohne Verbindlichkeit.

Man abonniert jederzeit auf das
**schönste und billigste
Familien-Witzblatt**



Meggendorfer-Blätter

Wöchentlich 20 Seiten für Humor und Kunst
Umschlagjährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

Sollte es verfluchen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 41 III befludelt, äußerst interessante Aus-
scheidung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu beschaffen.

Täglich geöffnet. Eintritt für Jedermann frei!



Geschenkt

Toilettespiegel und andere anerkannt
wertvolle Gegenstände bei Benützung von
Flammers Seite nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver
als die besten für Wäsche u. Haus
millionenfach erprobt.

Forstamt Wildbad.

Schlagraum- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, 14. Juli 1909,
abends 6 Uhr

in Wildbad im Gasthaus zum „grünen Hof“ aus Staatswald I. 7 Forstmeistersgfall kommen:
5 Km. buch., 58 Km. Nadelholz-Anbruch, 26 Km. Brennrinde, 11 Km. Reisprügel u. 3 Lose Schlagraum daselbst; ferner kommt der Schlagraum aus Abt. 67 Muckenwäldleulz, 71 Muckenwäldle, 72 Blockhaus-ebene, 97 Sagelhupfstein, 88 Grünhütte, 89 Dürrmaderwald, 98 Nord. Eulenloch, 101 Hint. Langsteig, 104 Altkocherheide, 113 Wanne, Pflanzgarten öffentl. zum Verkauf.

Losverzeichnisse sind vom Forstamt erhältlich.

K. Forstamt Calmbach.

Forken- und Tannen- Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich aus Eiberg, Meistern, Heimenhardt und Rälbling:

Langholz: 302 Forken, 255 Tannen, 18 Fichten mit Fm.:
Rotforken: 54 I., 162 II., 149 III., 25 IV., 5 V. Kl.;
Tannen u. Fichten: 60 I., 1 III., 42 IV., 20 V., 13 VI. Kl.;
Abschnitte: 30 Forken, 46 Tannen, 2 Fichten mit Fm.: 60 I., 28 II., 9 III. Kl.

Die bedingungslosen, auf ganze und Zehntelprozenten des Taxpreises des betreffenden Loses zu stellenden Gebote sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens **Mittwoch den 21. Juli 1909**, vormittags 10¹/₂ Uhr beim Forstamt einzureichen, wofelbst zu dieser Stunde deren Eröffnung und die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt. Losverzeichnisse unentgeltlich, Schwarzwalderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt.

K. Forstamt Calmbach.

Weg-Sperre.

Die Heimenhardtsteige bleibt wegen Holzfällung bis auf Weiteres

gesperrt.

Wohn- od. Geschäftshaus

in Neuenbürg oder Umgegend gesucht. Direkte Angebote v. Besitzer unter F. G. 28 postl. Lahr i. B.

Militärverein Conweiler.

Fest-Programm

für das
am Sonntag den 11. Juli ds. Js.
stattfindende
25 jährige Jubiläum.

Sonntag den 11. Juli:

Morgens 5 Uhr: Pöferschüsse und Tagwache.
Vormittags 10-11 Uhr: Empfang der Vereine, welche am Festessen teilnehmen.
Mittags 12-1 Uhr: Festessen in den versch. Gasthäusern.
1/2 Uhr: Ausstellung des Festzuges; dieselbe richtet sich nach der Anmeldung der Vereine.
3 Uhr: Begrüßungschor. — Ehrung der Jubilare, die 25 Jahre Mitglied sind.
Abends 7 Uhr: Festball in verschiedenen Gasthäusern.

Montag den 12. Juli:

Allgemeines Volksfest auf dem Festplatze.

Gesucht werden:

**2 tüchtige Plazarbeiter,
1 Lattenbinder,
2 Bündelholzmacher.**
Gg. Gengenbach u. Söhne,
Sägewerk Dillweihenstein.

Kaufe Haus,

Rente oder Geschäftshaus, hohe Anzahlung. Off. ohne Vermittlg. unter „Hauskauf“ postlagernd Stuttgart.

Neuenbürg.

Mädchen-Gesuch.

Per sofort fleißiges, ehrliches Mädchen gesucht bei gutem Lohn und guter Behandlung.

Näheres bei der Expedition ds. Blattes.

Forsterrier

ist mir zugelaufen. Abzuholen gegen Ertrag der Unkosten bei **Albert Stemmler**, Finanzpraktikant, Neuenbürg, äußere Wildbaderstr.

Neujay.

Zu verkaufen:

1 jüngere Ziege mit 2 Jungen,
sowie einen 1/2-jährigen, schönen **Zuchtbod**
bei **Wilhelm Fr. Knöller**, Tagelöhner.

Aufsichts- Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt **C. Mech.**

Zwangs-Versteigerung.

Morgen Samstag den 10. ds. nachmittags 4 Uhr wird im Zwangswege in Rotensol (Zusammenkunft beim Rathaus) verkauft:

1 eiserner Badofen, ein vollständiges Bett und 1 Waschkommode.
Gerichtsvollzieher König.

Forsterrier

schwarz und weiß, mit schwarzbraunem Kopf und Maulkorb hat sich **verlaufen**.

Gegen Belohnung abzugeben in der Lederfabrik Birkenfeld.

Zum sofortigen Eintritt suche ich ein jüngeres

Mädchen.

Fran Boger, Calmbach.

Neuenbürg.

Eine Wohnung mit 3 Zimmern hat auf 1. August zu vermieten

Witwe Haist.

Holzvermesser gesucht.

Bei sofortigem Eintritt findet tüchtiger Holzvermesser dauernde Anstellung.

Sägewerk Neuchen,
Karl Niel.

Neuenbürg.

Jüngeres Mädchen für sofort oder 15. Juli gesucht.

Offerte an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ein noch gut erhaltenes

Fahrrad

(Renner) ist zu verkaufen. Wer? sagt die Exped. ds. Bl.